

Referate und Notizen.

Mezger, E., Der psychiatrische Sachverständige im Prozess. Beilageheft zu Band 117 des Archivs für die zivilistische Praxis, herausgegeben von Blume, Heck, Rümelin, A. Schmidt. Tübingen 1918. Verlag von J. C. Mohr (Paul Siebeck).

Im vorliegenden Heft erörtert Verfasser (Staatsanwalt und Privatdozent in Tübingen) vom juristischen Standpunkt aus in eingehender Weise die Tätigkeit des psychiatrischen Sachverständigen im heutigen Zivil- und Strafprozess, sucht das Verhältnis der Sachverständigentätigkeit zur richterlichen Tätigkeit in juristischer Hinsicht näher zu bestimmen und über gewisse strittige Fragen auf diesem Gebiet Klarheit zu schaffen. Das Heft zerfällt in vier Abschnitte, in denen Begriff und Aussagen des psychiatrischen Sachverständigen, das psychiatrische Sachverständigengutachten als prozessuale Tatsachenfeststellung und als prozessuale Tatsachenverwertung sowie die richterliche Verwertung und Nachprüfung des psychiatrischen Sachverständigengutachtens behandelt werden. Es ist sehr zu begrüßen, dass das ganze Gebiet mit seinen zum Teil etwas verwickelten Fragen einmal von juristischer Seite aus in Angriff genommen und bearbeitet worden ist. Runge.

Raecke, J., Kurzgefasstes Lehrbuch der gerichtlichen Psychiatrie für Mediziner und Juristen. Wiesbaden 1919. Verlag von J. F. Bergmann.

Aus Vorlesungen über das Gebiet der gerichtlichen Psychiatrie, welche für Medizinstudierende, Aerzte und Juristen gehalten worden sind, ist das Lehrbuch Raecke's hervorgegangen. Diese Entstehung verleiht dem Werk auch sein Gepräge. Uebersichtlichkeit und Kürze ohne Beeinträchtigung des Verständnisses oder Auslassung des für den Praktiker Notwendigen treten uns in der Darstellung jedes Abschnittes entgegen. Der Stoff ist sehr geschickt gegliedert. Das Buch zerfällt in drei Hauptteile. Die ersten beiden befassen sich mit den gerichtlichen und ärztlichen Aufgaben der psychiatrischen Sachverständigen, der dritte Teil bringt eine Uebersicht über die Verlaufsformen der Geisteskrankheiten. Literaturverzeichnis und Sachregister bilden den Schluss. Die Aufgabe, dem Juristen und dem Arzt in prägnanter Kürze ein Bild von den Beziehungen der geistigen Störungen zum Gesetz zu geben und diese Zusammenhänge zu erläutern, ist vortrefflich gelöst. Die eingefügten Beispiele beleben die Darstellung. S.

Bumke, Oswald, Die Diagnose der Geisteskrankheiten. Mit 86 Abb. im Text. Wiesbaden 1919. Verlag von J. F. Bergmann.

Das umfangreiche Werk Bumke's bringt im allgemeinen Teil Abschnitte über die Anamnese und die allgemeine Symptomatologie: Störungen der Wahrnehmung, des Gedächtnisses, des Denkens, des Gefühlslebens, des Wollens und Handelns, der Sprache, der Intelligenz, des Bewusstseins und endlich die körperlichen Störungen. Der spezielle Teil teilt die Psychosen in symptomatische Psychosen, in Psychosen des Rückbildungsjahres, arteriosklerotische Seelenstörungen, Dementia paralytica, Dementia praecox, Epilepsie, Hysterie; manisch-depressives Irresein, paranoische Erkrankungen, psychopathische Konstitutionen und angeborene geistige Schwächezustände.

Die lebendige Darstellung, gestützt auf die umfangreiche eigene Erfahrung versteht es in geschickter Weise, die wichtigsten Symptome in den Vordergrund zu rücken. Die gut gewählten Abbildungen, Photos von Kranken, Tabellen, Kurven ergänzen die Ausführungen in wertvoller Weise.

Der Gesamtdarstellung kommt zu gute, dass Verfasser seine Beobachtungen an den Kliniken in Freiburg, Rostock, Breslau verwerten konnte, auch die im Kriege gesammelten Erfahrungen haben Berücksichtigung gefunden. S.

Rehm, Otto, Das manisch-melancholische Irresein (manisch-depressives Irresein Kraepelin). Eine monographische Studie. Mit 14 Textabb. und 18 Tafeln. Heft 17 der Monographien aus dem Gesamtgebiete der Neurologie und Psychiatrie. Berlin 1919. Verlag von Julius Springer.

Die vorliegende gründliche Studie bringt eine eingehende Bearbeitung des manisch-depressiven Irreseins. Die Darstellung gewinnt dadurch an Reiz, dass sie auf ausgedehnter eigener Erfahrung beruht. Nach kurzer geschichtlicher Einleitung werden die Ätiologie, Symptomatologie, die verschiedenen Verlaufsformen, Diagnose, Prognose und Therapie erörtert. Sehr eingehend wird auch die Differentialdiagnose gewürdigt. Eine Reihe von Tabellen und Tafeln dient zur Illustration der Ausführungen. Das Werk stellt sich der monographischen Bearbeitung des manisch-depressiven Irreseins von Stransky würdig an die Seite. S.

Schmidt, Albert K. E., Die paroxysmale Lähmung. Mit 4 Textabb. 18. Heft der Monographien aus dem Gesamtgebiete der Neurologie und Psychiatrie. Berlin 1919. Verlag von Julius Springer.

Auf Grund der vorliegenden Literatur und eigener Beobachtungen entwirft Verfasser eine gründliche Schilderung der Erscheinungen bei der paroxysmalen Lähmung (Myoplegia paroxysmalis congenita). Es ist dieses von C. Westphal zuerst beschriebene Krankheitsbild von periodisch auftretender Lähmung der willkürlich innervierten Muskeln, Verlust der Reflexe und der elektrischen Erregbarkeit.

Nach seinen Untersuchungen beruht die Bewegungshinderung auf einer Unerregbarkeit der Muskelfasern, bedingt durch eine vorübergehende Ischämie

des Parenchyms. Als Ursache dieses kann nur eine anfallsweise bestehende Vasokonstriktion der Muskelgefäße angenommen werden. Es liegt der paroxysmalen Gefäßverengung eine spezifische Disposition des peripherischen Vasomotorenapparates zugrunde, die auf einer erhöhten Ansprechbarkeit seines adrenalinempfindlichen Teiles zurückzuführen ist. Die erhöhte Adrenalinsekretion kann auf die mit Sympathikotonus einhergehende Digestionsstörung, die vor und während des Lähmungsanfalls besteht, bezogen werden. Therapeutisch empfiehlt sich Darreichung von Kalziumsalzen. S.

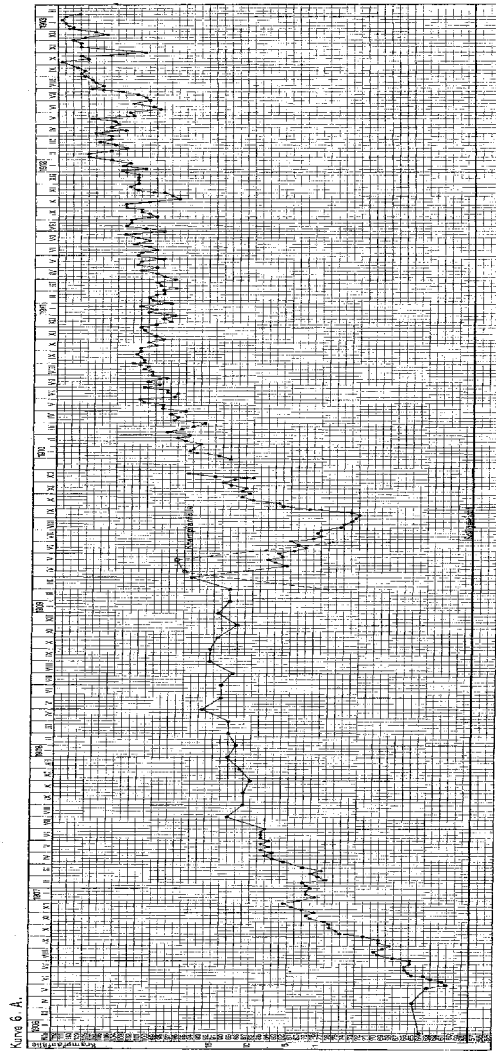
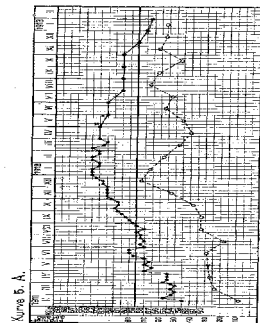
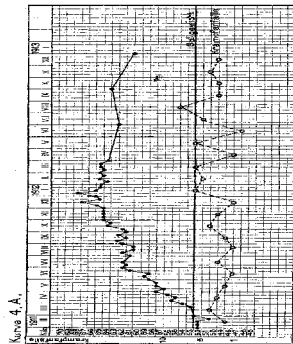
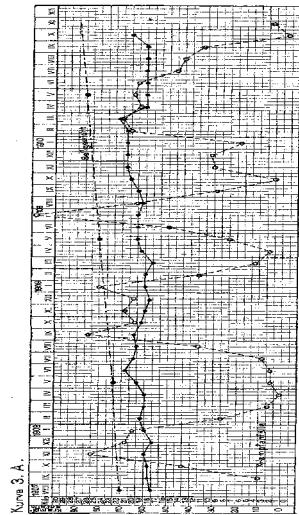
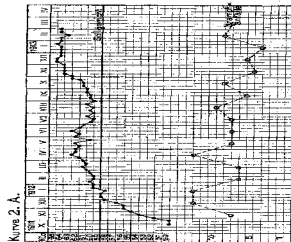
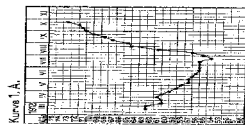
Mutschmann, Heinrich M. A., Dr. phil., *Der andere Milton.* 112 S.
Bonn und Leipzig 1920. Verlag von Kurt Schroeder.

Verfasser schildert Milton als den erstaunlichsten Individualisten der Renaissancebewegung, der wohl den Typ der italienischen Humanisten sich näherte, aber vor allem durch seine abnorme geistige Veranlagung zu den Höhen intensivster Kunstübung getrieben worden sei. Der hier unternommene Versuch eines Nichtmediziners, das Psychopathentums Miltons zu erweisen, kann begreiflicher Weise den Psychiater nicht befriedigen, mag jedoch zu weiteren Arbeiten über diesen interessanten und viel umstrittenen Dichter anregen. Raecke.

Die nächste Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Psychiatrie soll am 27. und 28. Mai 1920 in Hamburg stattfinden. Als Referate sind vorgesehen: 1. Inwieweit sind Aenderungen im Betriebe der Anstalten notwendig geboten? Ref. Kolb-Erlangen und Falkenberg-Buch. 2. Die Abnahme des Alkoholismus in ihrer Wirkung auf die Geisteskrankheiten. Ref. Wagner v. Jauregg-Wien und Peretti-Grafenberg. Ferner beabsichtigt der statistische Ausschuss, einen Vorschlag zur Aenderung der Einteilung der Geisteskrankheiten für die Reichsstatistik zur Besprechung zu bringen. — Als Vortrag ist angemeldet: E. Stransky-Wien, Der seelische Wiederaufbau des deutschen Volks und die Aufgaben der Psychiatrie dabei. Anmeldung von weiteren Vorträgen vor Ende März erbeten an Dr. Hans Laehr, Wernigerode, Sanatorium Salzbergtal.

Die Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie München, Nussbaumstr. 7, bittet die Herren Autoren um Zusendung von Separatabdrücken für ihre Bücherei.

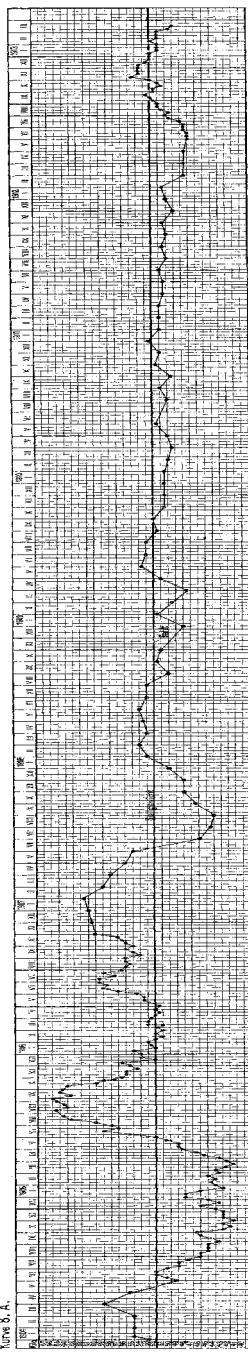
Die „Sonderdruck-Zentrale“ (Leitung Oberstabsarzt a. D. Berger, Berlin-Friedenau, Knausstr. 12) hat nach der Unterbrechung durch den Krieg ihre Tätigkeit im Rahmen der „Med. Vereinigung für Sonderdruckaustausch“ wieder voll aufgenommen; ebendort die „Med. Literarische Zentralstelle“ (Literaturzusammenstellungen für wissenschaftliche Zwecke, Uebersetzungen usw.), in deren Leitung Herr Dr. Max Henius-Berlin eingetreten ist.



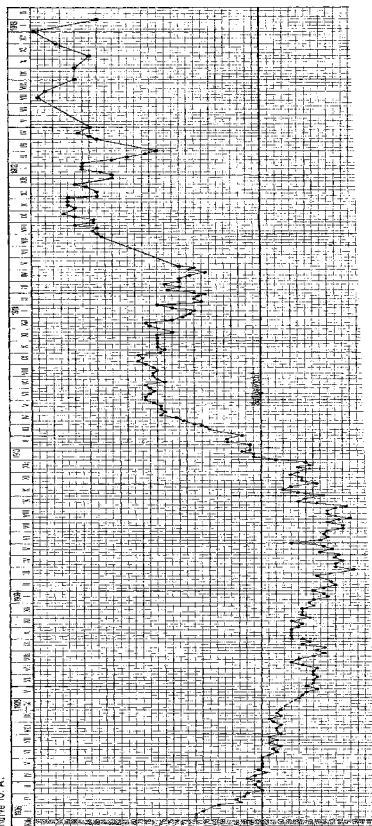
Curve 7. A.



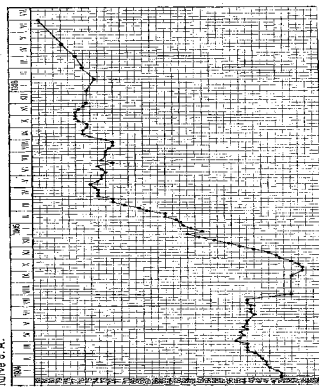
Curve 8. A.



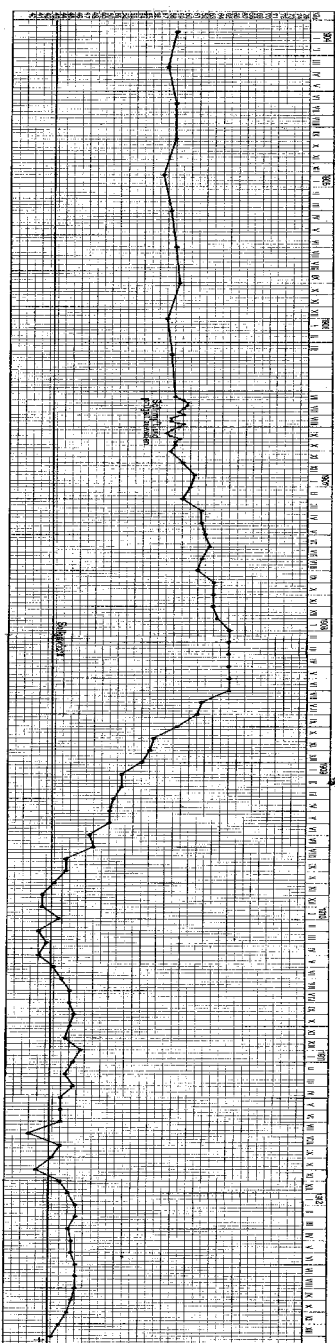
Curve 10. A.



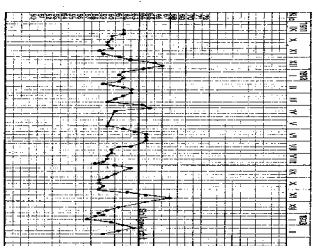
Curve 9. A.



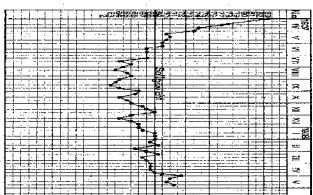
June 11, A.



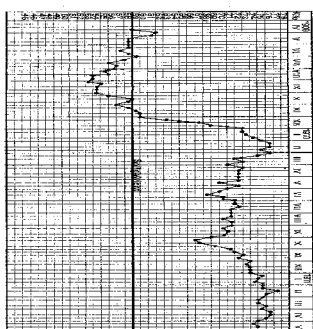
June 12, A.



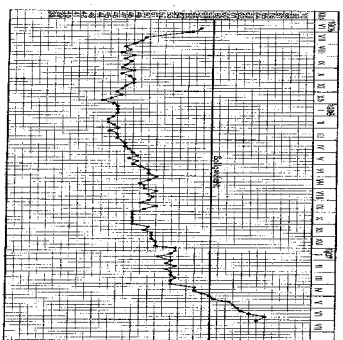
June 13, A.



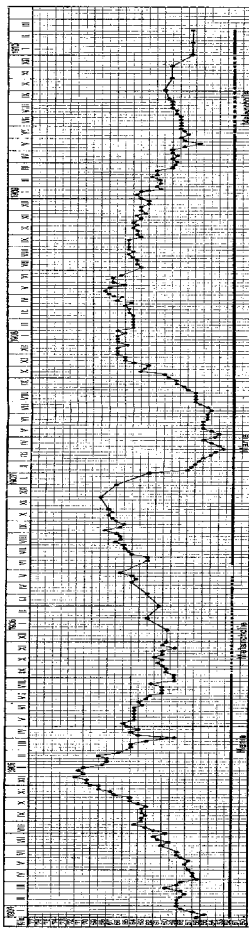
June 14, A.



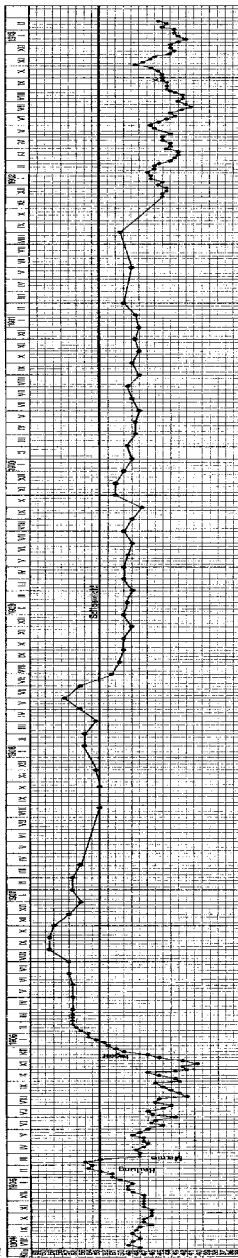
June 15, A.



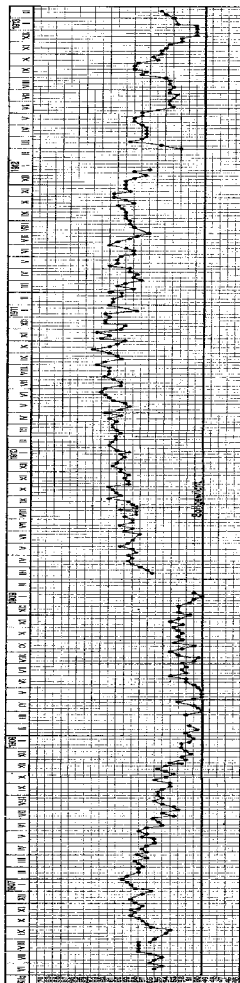
Kurve 16. A.



Kurve 17. A.



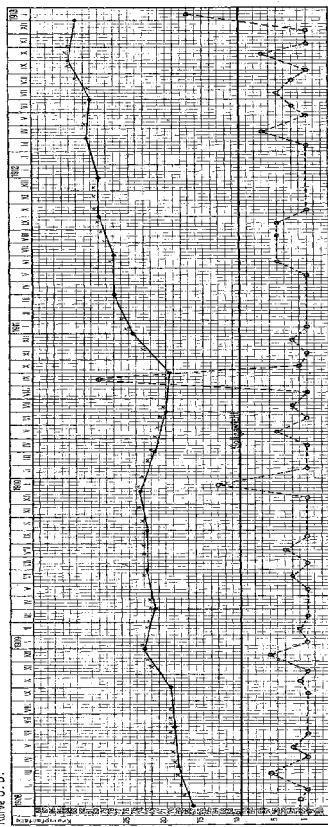
Kurve 18. A.



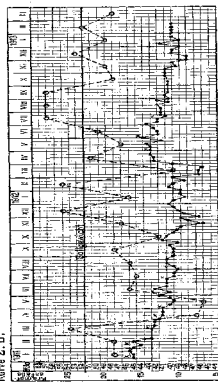
Kurve 1. D. Z.



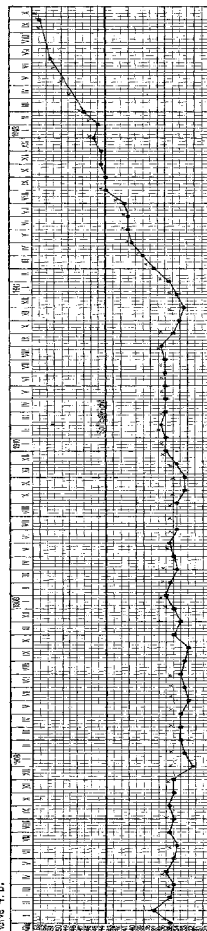
Kurve 3. B.



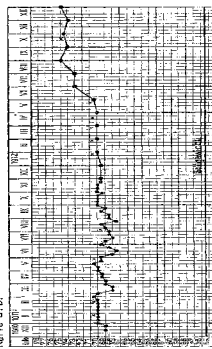
Kurve 2. B.



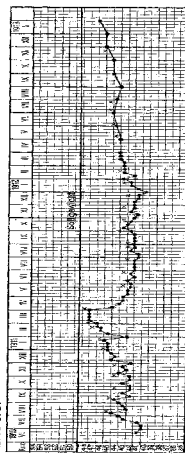
Kurve 4. B.



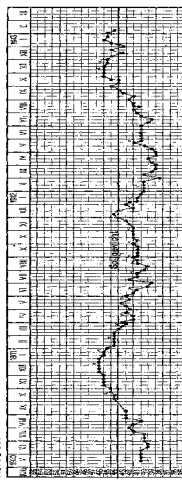
Kurve 5. B.



Kurve 6. S.

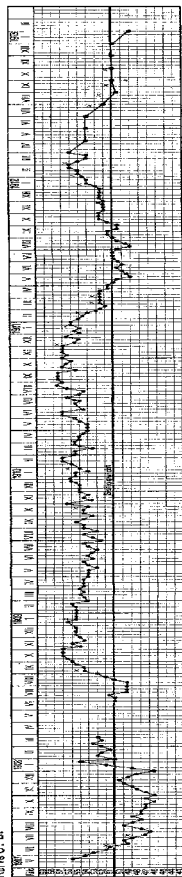


Kurve 7. R.

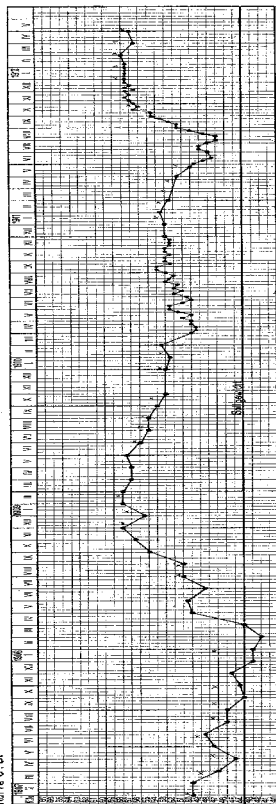


Zusammenhang:
+ Illustration

Kurve 8. B.

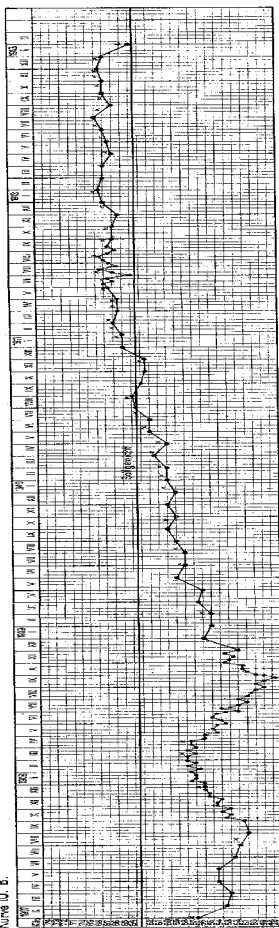


Kurve 9. B.

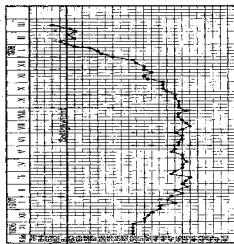


Zusammenhang
x-Magneton

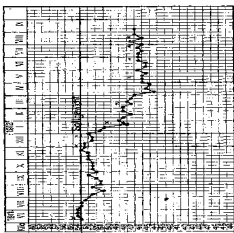
Kurve 10. B.



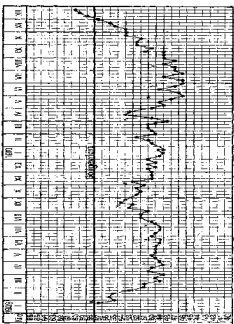
Kurve 11. B.



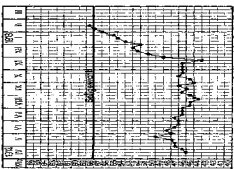
Kurve 12. B.



Kurve 13. B.

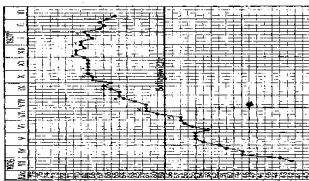


Kurve 14. B.

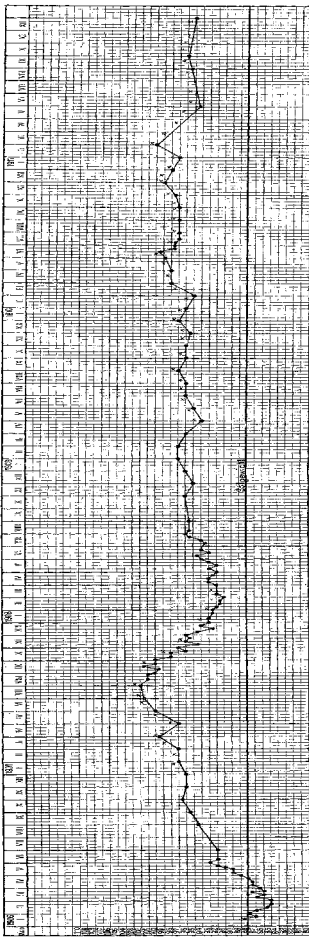


Zeichenklärung:
x = Abkürzung

Kurve 15. B.



Kurve 16. B.



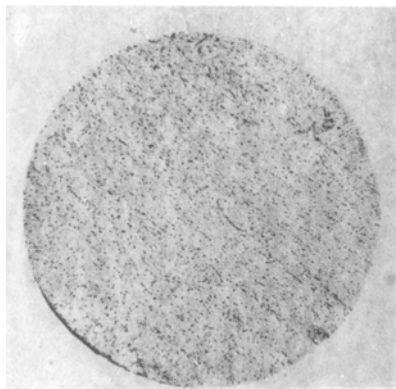


Fig. 1.

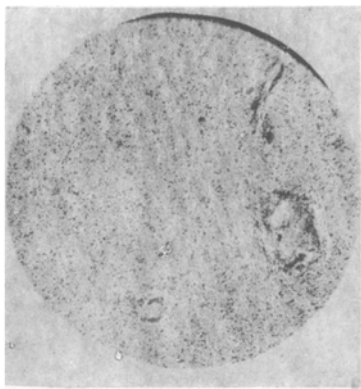


Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 3a.

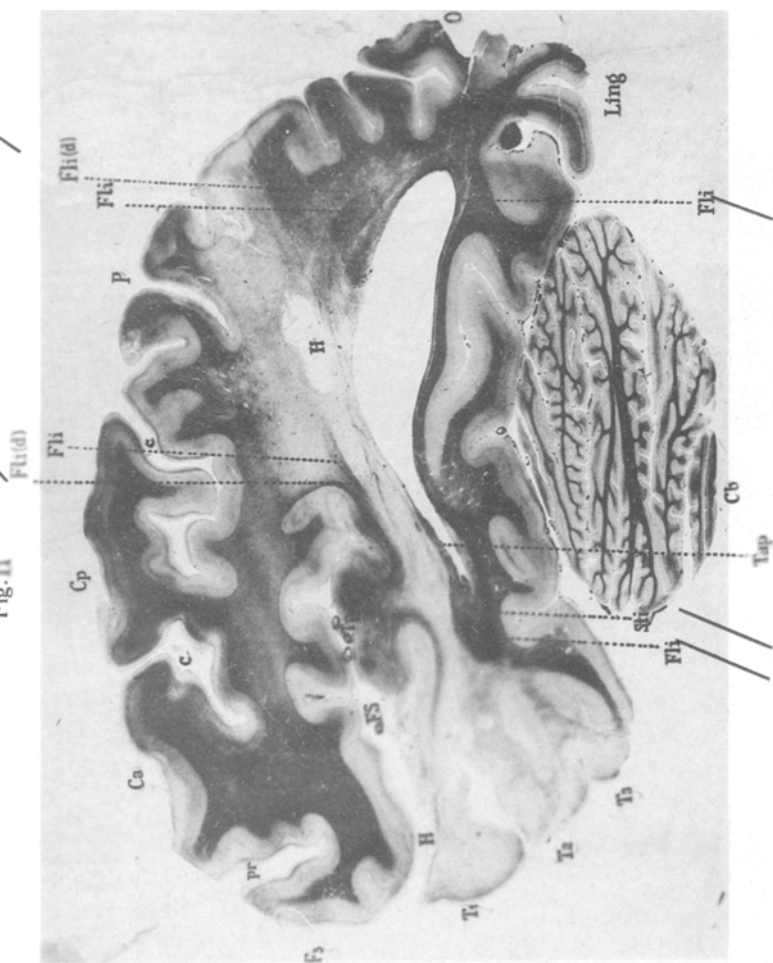


Fig. IV

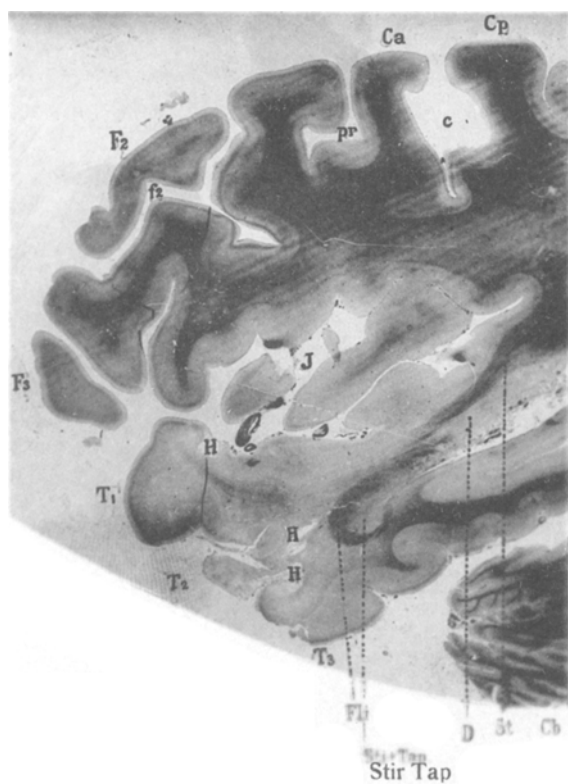


Fig. V

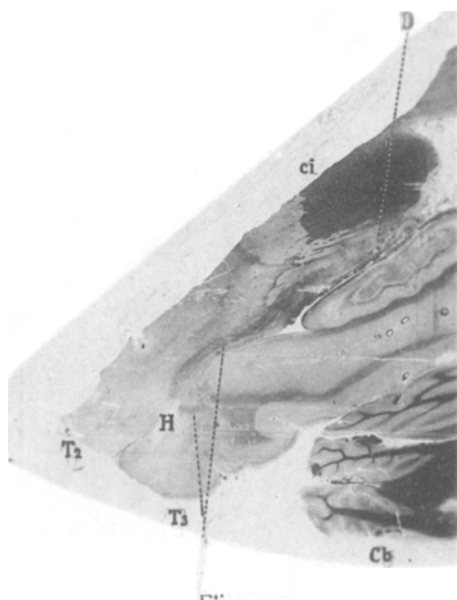
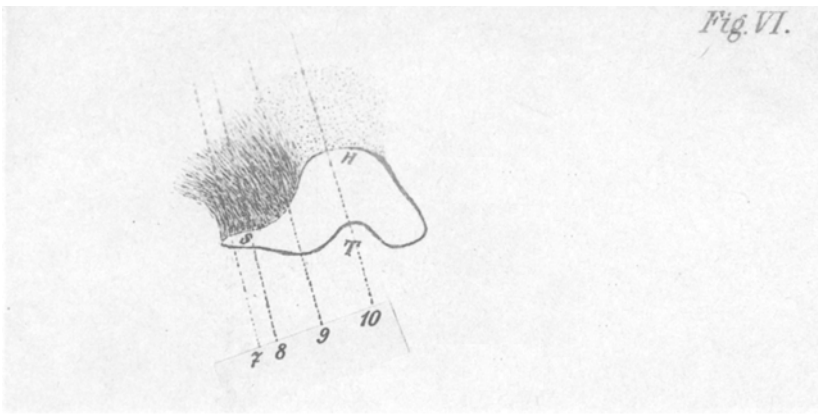


Fig. VI.

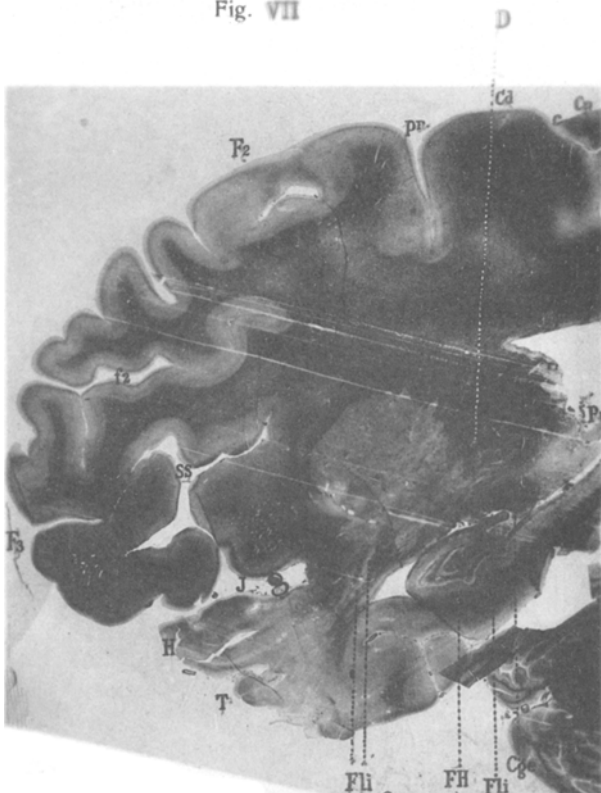


H, Hilusteil
S, Spornteil
T, Tractusteil

} *des äusseren Kniehöckers*

7, 8, 9, 10 deuten auf die Schnittrichtungen der in a
Figuren 8, 9, 10, 11, gebrachten Hemisphärenebenen.

Fig. VII



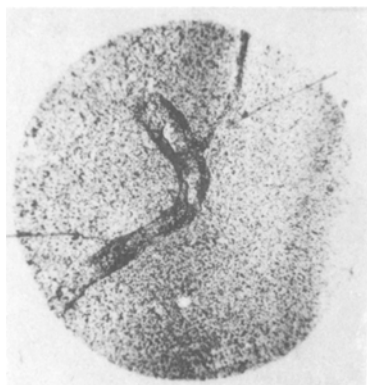


Fig. 8.



Fig. 9.



Fig. 10.

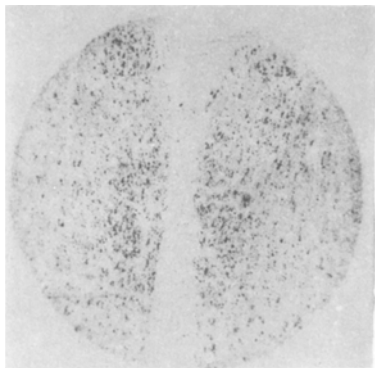


Fig. 11.

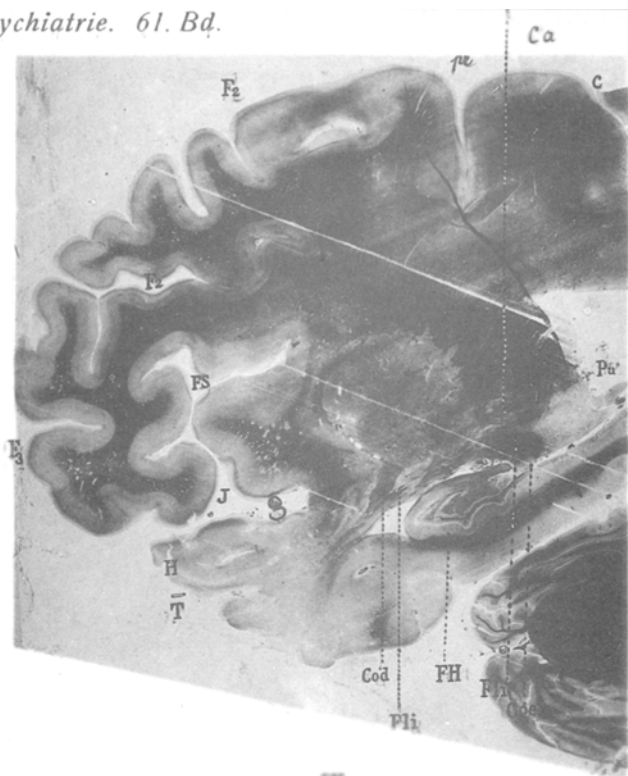


Fig. IX

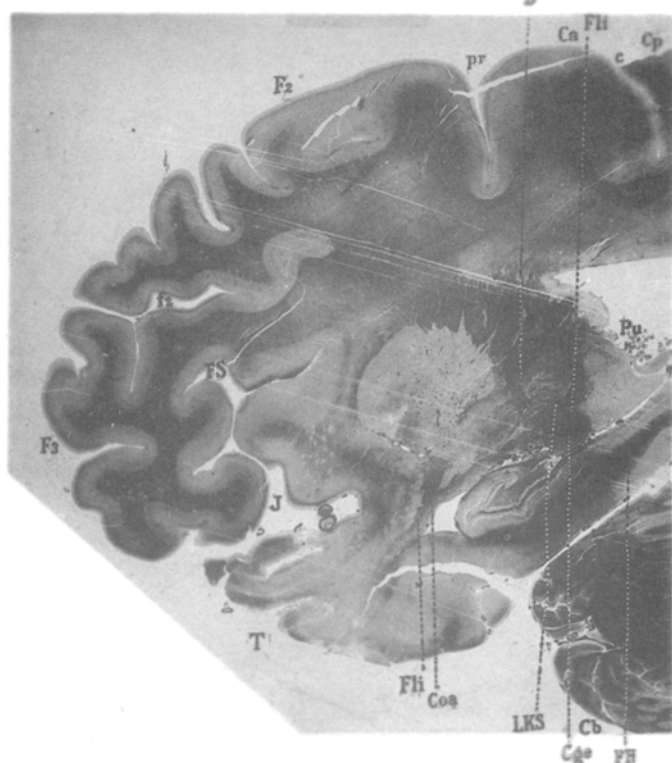


Fig. VI 141

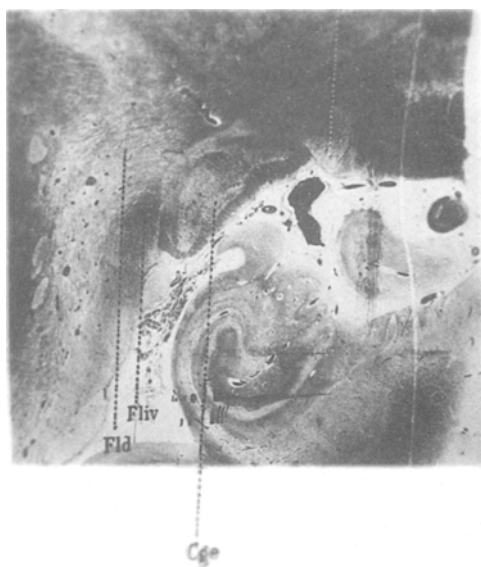


Fig. XII

